

3. Februar 2019 AD in Bargum/Lütjenholm (1. Kor 1:4-9)

Am Freitag habe ich bei der Internet-Suchmaschine Google etwas gelernt – und das gar nicht durch den Suchbegriff, den ich dort eingeben wollte. Ab und an macht Google es ja so, dass sie über dem Feld, in dem man seinen Suchbegriff eingeben soll, eine kleine jahreszeitliche Dekoration anbringen – so ist zu Weihnachten etwa der Schriftzug „Google“ weihnachtslich dekoriert, zu Ostern österlich usw. Am Freitag nun war dort ein Bild von einigen schwarzen Frauen, und ich wunderte mich und dachte: „Nanu, welchen Feiertag habe ich denn heute verpasst, was hat es damit auf sich?“ klickte auf dieses Bild und lernte dann etwas über eine Frau, zu deren Ehren und Andenken dieses Bild dorthin platziert worden war.

Diese Frau ist Sojourner Truth, hat im 19. Jahrhundert in den USA gelebt, wurde als Sklavin geboren und lebte auch mehrere Jahrzehnte als Sklavin, wurde gegen ihren Willen von ihrem Besitzer verheiratet und führte ein elendes Dasein, bis sie ein Wohltäter sie freikaufte. Als sie freigeworden war, stärkte sie das in ihrem christlichen Glauben, sie wurde Predigerin einer christlichen Kirche und setzte sich für die Rechte der Schwarzen, der Frauen und besonders der schwarzen Frauen ein. In Deutschland ist sie ziemlich unbekannt, ich schätze einmal, dass ich nicht der einzige bin, der noch nie von ihr gehört hatte, aber in den USA erinnert immerhin eine Büste im Kapitol an sie, und in der evangelisch-lutherischen Kirche der USA feiert man am 10. März in jedem Jahr ihren Gedenktag.

Warum erzähle ich das nun hier in dieser Predigt? Nun, ich tue das, weil mir ihre Geschichte gezeigt hat, wie viel Wahrheit in den Versen steckt, die Paulus im 1. Korintherbrief im 1. Kapitel schreibt, die für die Predigt heute vorgesehen sind. Dort schreibt er: *„Ich danke meinem Gott immer wieder für die Gnade, die er euch durch Christus Jesus geschenkt hat. Durch ihn hat Gott euch an allem reich gemacht: Reich an der Fähigkeit zu reden und reich an Erkenntnis.*

In gleicher Weise hat Gott der Botschaft von Christus bei euch einen festen Grund bereitet. Deshalb fehlt euch keine der Gaben, die er in seiner Gnade schenkt. So vorbereitet, erwartet ihr das Erscheinen unseres Herrn Jesus Christus. Gott wird euch helfen, bis zum Schluss fest auf diesem Grund zu stehen. So kann an dem Tag, wenn unser Herr Jesus Christus kommt, keine Anklage gegen euch erhoben werden. Gott ist treu. Er selbst hat euch berufen zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn.“ (1. Kor 1:4-9).

Was haben diese Verse nun mit Sojourner Truth zu tun? Sie kam aus der alleruntersten Schicht, die man sich überhaupt nur vorstellen konnte, war eine Sklavin, eine Schwarze und eine Frau, konnte noch nicht einmal lesen und schreiben – weniger konnte man in den USA im 19. Jahrhundert kaum gelten, weniger konnte man kaum zu sagen haben – und doch wurde sie eine geachtete und mitreißende Predigerin von Gottes Wort und eine berühmte Kämpferin für die Rechte der Schwarzen und der Frauen. Nach menschlichem Ermessen wäre das eigentlich unmöglich gewesen; nach menschlichem Ermessen hätte kein Mensch zugehört, wenn sie etwas gesagt hätte; nach menschlichem Ermessen, hätte sie nie in kirchlichen oder auch sonstigen öffentlichen Versammlungen sprechen können und dürfen. Und doch ist es so gekommen. Wie schreibt Paulus: *„Durch Jesus Christus hat Gott euch an allem reich gemacht: Reich an der Fähigkeit zu reden und reich an Erkenntnis. Er selbst hat euch berufen zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn.“ 1. Kor 5.9*

In der Taufe beruft uns Gott – so wie er heute Tjark/David beruft. Durch die Taufe beruft er uns in die Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, wie Paulus schreibt. Und in der Taufe gießt er zugleich mit dem Wasser seinen Heiligen Geist über uns aus, dann werden Dinge möglich wie bei Sojourner Truth, dass Menschen reich werden an der Fähigkeit zu reden und reich an Erkenntnis über Gott. Das war nicht nur damals bei den Korinthern so, das war

nicht nur 1800 Jahre später bei Sojourner Truth so, das ist auch hier heute bei uns so. So habe ich in unserer vorletzten Konfirmandenstunde zum Beispiel erlebt, wie Gott unsere Konfirmanden reich an Erkenntnis gemacht hat. Ich hatte die Aufgabe gegeben, dass die Konfirmanden etwas schreiben zu der Überschrift „Gott ist für mich wie...“ Dort kamen bei jedem der Konfirmanden erstaunliche, erfreuliche und zu Herzen gehende Dinge heraus, und bei einem Konfirmanden war ich besonders davon ergriffen, wie viel Erkenntnis und Fähigkeit zu reden Gott ihm in diesem Fall geschenkt hat. Das, was Frithjof dort geschrieben und vorgetragen hat, war zu schade, um nur im kleinen Kreis der Konfirmandengruppe zu Gehör zu kommen, und so habe ich ihn gebeten, das auch hier heute im Gottesdienst einmal vorzutragen, was er dazu zu sagen hat.

Frithjof: Gott ist für mich wie...

- *ein Freund, der mir hilft, wenn ich ihn brauche*
- *eine Wand, die meine Wut bremst*
- *ein Helfer, der mir in schwierigen Zeiten Mut gibt*
- *ein Retter, der mir hilft, wenn ich in ein tiefes Loch falle*
- *der Chef, der mir Aufgaben mit auf den Weg gibt*
- *der Vater, der einem Regeln auferlegt*
- *der Lehrer, der einen auf das richtige Leben vorbereitet*
- *der Fahrer, der einen irgendwann abholt*
- *die Kraft, die einen ewig leben lässt*

Das ist der Gott, der heute Tjark/David in seine Gemeinschaft, in seine Familie hineinberuft. Der Gott, das bringen für mich Frithjofs Worte schön zum Ausdruck, der für uns da ist, wenn wir ihn brauchen, wenn wir ein tiefes Loch fallen, wie eine Wand ist, die unsere Wut bremst – was für ein herrliches Bild für die Liebe und Güte Gottes, die aber keine weiche schwammige Liebe und Güte ist, sondern die Kraft und Halt in sich hat, die uns nicht einfach machen und gewähren lässt, sondern die uns auch Grenzen setzt. Das ist doch genau

die Liebe, die wir brauchen und in der Tjark gut gedeihen und groß werden kann.

Der Gott, an den wir glauben, ist für uns da, wenn wir ihn brauchen, aber er will auch, dass wir für ihn da sind und das, was er uns an Liebe, Gnade und Licht schenkt, weitergeben, dass sich das auch in unserem Leben positiv auswirkt, der uns, wie Frithjof sagt, Aufgaben mit auf den Weg gibt. Und das haben wir auch in unserer Lesung aus dem Evangelium gehört, dass von den beiden Söhnen der der bessere war, der die Aufgaben des Vaters auch tatsächlich in die Tat umgesetzt hat. In der Taufe beruft uns Gott dazu, seine Liebe, seinen Frieden und sein Licht in diese Welt zu tragen, dass wir auf unsere bescheidene Art auch so etwas wie kleine Lichtquellen werden können, dass wir wie der erste Sohn in unserer Geschichte aus dem Evangelium losgehen, und uns für Gott und sein Werk in dieser Welt einsetzen – so wie es zum Beispiel auch Sojourner Truth getan hat.

Und ein letztes, was ich zu Frithjofs Worten sagen möchte: Sie bringen gut zum Ausdruck, dass der Gott, der uns in der Taufe seine Gemeinschaft beruft, uns in diesem Leben führen, leiten und reich beschenken will, dass die Gemeinschaft mit ihm aber nicht mit dem Tod endet, sondern weiterlaufen soll hinein ins ewige Leben – „wie der Fahrer, der einen irgendwann abholt“ – dieses interessante Bild dafür hat Frithjof verwendet.

Und in der Taufe füllt er uns mit seinem Geist, dass wir unser Leben auch in *diesem* Leben schon so leben, dass es gut passt zum Frieden und zur Liebe des ewigen Lebens. Dass wir in diesem Leben gut leben sollen, nach Gottes Willen, nach seinem Gebot, nach seiner Liebe, dass wir das so wieder erste Sohn in die Tat umsetzen sollen, um ins ewige Leben zu kommen, das hat in meinen Augen weniger etwas mit Belohnung für die Mühen zu tun – vielleicht das auch – aber vor allem etwas damit, dass dieses Leben uns gut vorbereiten soll auf das ewige

Leben, das wir möglichst viel von Gottes Liebe und seinem himmlischen Frieden schon in diesem Leben widerspiegeln und Wirklichkeit werden lassen – „wie ein Lehrer, der einen auf das richtige Leben vorbereitet“, so hat Frithjof es ausgedrückt.

Und um uns das zu zeigen, hat Gott uns Paulus geschickt, hat er uns Sojourner Truth geschickt und so viele andere Menschen, die uns etwas von seiner Liebe und Gnade zeigen. Und zu einem Leben in dieser Liebe und Gnade beruft er uns alle in der Taufe – und wie fein ist es, dass heute Tjark/David durch seine Taufe hineintritt und hineingezogen wird in dieses große herrliche Leben der Kinder Gottes. Amen